

Positionspapier zur Integration der Impfung in die strategische Bekämpfung von Tierseuchen und zur Verfügbarkeit von Impfstoffen

November 2024

Die Bundestierärztekammer e. V. (BTK) spricht sich gemeinsam mit dem Bundesverband für Tiergesundheit e. V. (BfT) nachdrücklich dafür aus, Impfungen als ein bedeutendes Instrument in strategischen Ansätzen zur Tierseuchenbekämpfung zu verankern.

Impfungen sind wesentliche Instrumente zum Erhalt der Tiergesundheit, dienen dem Tierschutz und bilden eine wichtige Grundlage zur Erzeugung sicherer Lebensmittel.

Das in der Tierseuchenbekämpfung bisher etablierte System der präventiven Tötung gesunder Tierbestände im Falle von Ausbrüchen, beispielsweise der hochpathogenen aviären Influenza (HPAI), erscheint aus Gründen des Tierschutzes, aber auch aus Gründen von Nachhaltigkeit und Ernährungssicherung, nicht mehr zeitgemäß. Aus Sicht der unterzeichnenden Verbände können zielgerichtete Diagnostik und der Einsatz von Impfungen eine sinnvolle Alternative darstellen und sollten aus diesem Grund in strategische Ansätze zur Bekämpfung von Tierseuchen sowie neu auftretender Infektionskrankheiten nachdrücklich mit einbezogen werden.

Moderne Impfstoffe sind sehr effektiv und zeichnen sich durch hohe Sicherheit aus. Insbesondere in Verbindung mit einer verbesserten Früherkennung und einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung bieten Impfprogramme ein großes Potenzial. Das EU-Recht ermöglicht es durchaus, im Fall von Tierseuchenausbrüchen Notimpfungen durchzuführen.

Bisherige Tierseuchenausbrüche haben jedoch gezeigt, dass die Nutzung von Impfungen aufgrund einer Vielzahl an Herausforderungen erschwert wird. Kontroll- und Tilgungsstrategien, aber auch nationale wie internationale Handelshemmnisse in Bezug auf geimpfte Tiere oder frisches Fleisch und Fleischerzeugnisse nehmen dabei entscheidend Einfluss. In Deutschland machen zudem föderale Strukturen mit unterschiedlichen Kompetenz- und Verantwortlichkeitsebenen die Tierseuchenbekämpfung besonders komplex.

Ohne einen planbaren strategischen Ansatz ist es Impfstoffunternehmen trotz großer Anstrengungen kaum möglich, ausreichende Impfstoffmengen im Tierseuchenfall zur Verfügung zu stellen. Die Vorlaufzeit für die Herstellung von Impfstoffen beträgt rund 4–5 Monate, sodass eine plötzliche, unerwartet hohe Nachfrage durch den Ausbruch einer Tierseuche eine besondere Herausforderung darstellt. Ein klares Signal der zuständigen Ministerien und Behörden für die Anwendung von Impfstoffen im Rahmen der Bekämpfung würde die zeitnahe Bereitstellung der notwendigen Impfstoffdosen erleichtern und die Forschung nach geeigneten Impfstoffen stimulieren. Zudem sollten definierte Strukturen, die auch in der föderalen Struktur Deutschlands schnelle Entscheidungen im Tierseuchenfall erlauben, geschaffen werden.

Die Erkenntnisse bisheriger Seuchenzüge müssen dringend in einem konstruktiven Ansatz zur Tierseuchenbekämpfung in Deutschland und Europa umgesetzt werden. Die Impfung muss dabei ihren festen Platz als eine der möglichen Maßnahmen einnehmen. Dies hat bereits 2010¹ ein Expertengutachten der EU-Kommission formuliert (s. Kasten). Dabei ist insbesondere ein Fokus auf moderne Plattform- und DIVA-Technologien zu legen, welche die schnelle Anpassung von Impfstoffen an neue oder sich verändernde Erreger sowie die Unterscheidung von geimpften und infizierten Tieren ermöglichen. Diese erhöhen einerseits die Sicherheit und Wirksamkeit von

Impfstoffen und bieten andererseits wichtige Argumente gegen internationale Handelshemmnisse. Die zur Entwicklung solcher Technologien nötigen Investitionen erscheinen allerdings nur dann sinnvoll, wenn der Impfstoff dann auch zur Anwendung kommt. Forschungsnetzwerke sind genauso wie öffentliche und privatwirtschaftliche Partnerschaften essenziell, um solche Innovationen zu realisieren.

Nicht zuletzt muss auch die Ernährungswirtschaft die Sicherheit moderner Impfstoffe anerkennen und ihrer Verantwortung im Hinblick auf die Vermarktung des Fleisches geimpfter und auf Erreger getesteter Tiere gerecht werden. Auch die Unbedenklichkeit von Fleisch und Produkten geimpfter Tiere sollte durch alle Beteiligten an Verbraucherinnen und Verbraucher kommuniziert werden.

Wesentliche Schritte zur Einbindung der Impfung in den strategischen Ansatz zur Bekämpfung von Tierseuchen sind nachfolgend zusammengestellt:

Schritte zur Integration der Impfung in den strategischen Ansatz zur Bekämpfung von Tierseuchen

Angelehnt an ein Expertengutachten der EU Kommission¹

- Die Impfung sollte als ein Instrument in einer Reihe von Maßnahmen betrachtet werden.
- Verbunden mit geeigneten Diagnosetools zum Nachweis der Freiheit von Krankheitserregern können Handelshemmnisse abgebaut und Tiere sowie Erzeugnisse frei gehandelt werden.
- Die Impfung muss als Impfung zum Leben verstanden werden. Die geimpften Tiere werden bis zum Ende ihres normalen Produktionszyklus gehalten und die Erzeugnisse können vermarktet werden.
- Zielgerichtete Diagnostik und Impfung sollen unnötiges Töten gesunder Tiere verhindern.
- Impfstoffbanken ermöglichen die schnelle Bereitstellung von Impfstoffen und damit die schnelle Bekämpfung der Krankheiten. Ihre Finanzierung ist strategisch zu sichern.
- Antigen-Bevorratung und „Modell-Genehmigungen“ für bestimmte Impfstoffe, einschließlich Plattformtechnologien stellen sinnvolle Alternativen oder Ergänzungen zu reinen Impfstoffbanken dar.
- Bei Tierseuchen-Kontrollmaßnahmen unter großflächigem Einsatz von Impfstoffen auf freiwilliger Basis empfiehlt sich eine strukturierte Absprache der zuständigen Behörden mit den potenziellen Impfstoff-Anbietern zur Sicherstellung von Impfstoff-Verfügbarkeit.
- Klare Impfeempfehlungen oder -verpflichtungen, wie sie in der Kommunikation der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin (StIKo Vet) enthalten sind, geben den Tierhaltenden Sicherheit und unterstützen die Nutzung der Impfung in der Bekämpfungsstrategie.
- Bestehende Rechtsvorschriften sollten die Impfung als realistische Option bei der Tierseuchenbekämpfung in Ausbruchsszenarien berücksichtigen.
- Die aktuelle Struktur unterschiedlicher Kompetenz- und Verantwortungsebenen im deutschen föderalen System ist zu komplex, schafft unterschiedliche Vorgehensweisen und behindert eine effektive Tierseuchenbekämpfung.